

## Willkommen im Emmental



### An der diesjährigen Delegiertenversammlung des BSPV in Burgdorf erwartete die Delegierten ein vielfältiges Programm.

Die Versammlung fand im Restaurant Schützenhaus in Burgdorf statt. Nach einem Begrüssungskaffee und einer kurzen Ansprache des Stadtpräsidenten von Burgdorf, Stefan Berger, konnte die Versammlung beginnen.

Anastasia Falkner, Präsidentin, erläuterte die Themen, mit der sich die Geschäftsleitung das letzte halbe Jahr über

beschäftigt hatte. Dies ging von gleichen Ferienansprüchen für Gleichaltrige bis hin zur Pikettenschädigung und Vertrauensarbeitszeit. Natürlich kam auch das Thema Thorberg zur Sprache. Anschliessend berichtete Geschäftsführer Daniel Wyrsh über Rechtschutzfälle, die den BSPV beschäftigten.



Fotos: jb

Fortsetzung Seite 2

3 Aktuelles	5 Aktuelles	8 Interview	10 Fachartikel
<b>Ablehnung der Steuer-gesetzrevision</b> – senkt den Druck auf das Kantonspersonal	<b>Unzufriedene Mitarbei-tende</b> – Befragung der Mit-arbeitenden in Thorberg!	<b>Niklaus Lundsgaard-Hansen</b> – Präsident der Sektion Linien- und Fachkader Kanton Bern	<b>Ist meine Hypothek im Pensionsalter finanzierbar?</b>

Punkt 4 der Traktandenliste war das Budget 2019, das vorgestellt und genehmigt wurde. Ein weiteres Thema das den BSPV immer wieder beschäftigt, ist der Mitgliederbestand. Hier heisst es am Ball bleiben. Einige Sektionspräsidenten informieren neue Mitarbeitende gleich bei Beginn ihrer Anstellung über den BSPV. Dies ist zwar etwas zeitintensiv, aber es lohnt sich. Abschliessend stellte Claudia Rindlisbacher als Neumitglied des BSPV und als zuständige Regierungsstatthalterin, ihren Verwaltungskreis Emmental kurz vor.

### Klein aber fein

Vor dem Mittagessen führten Mitarbeitende des Restaurants Schützenhaus durch die Burgdorfer Gasthausbrauerei. Da diese sehr klein ist, fand der Rundgang in kleinen Gruppen statt. Das anschliessende Apéro mit den verschiedenen Biersorten der Brauerei mundete sehr. Nach dem Mittagessen stand noch die Besichtigung der Giesserei Nottaris in Oberburg auf dem Programm. Die 175-jährige Geschichte des Betriebes ist eindrücklich. Der Rundgang durch die alten Hallen der Giesserei glich einer Zeitreise zurück in die Anfänge der Industrialisierung. Es war ein bisschen erdrückend und einschüchternd. So ging ein interessanter und vielseitiger Tag zu Ende.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 22. Mai 2019 im Berner Rathaus statt. j b



Hopfen und Malz, Gott erhalts!

# Lohnmassnahmen 2019

## Als Mitglied der Finanzkommission hat der Geschäftsführer Daniel Wyrsh frühzeitig Einsicht in den Voranschlag des nächsten Jahres und den Aufgaben- und Finanzplan der folgenden Jahre.

Im Aufgaben- und Finanzplan sind die für die nächsten Jahre geplanten 1,5% Lohnmassnahmen aufgeführt. Davon sind rund 0,8% von den Lohnrotationen (günstigere, jüngere Mitarbeitende ersetzen ältere, pensionierte Mitarbeitende) betroffen; budgetrelevant sind demnach noch 0,7%. Die bisherigen, zusätzlichen 0,3% Lohnmassnahmen für Lohnkorrekturen will der Regierungsrat aufgrund der finanziellen Grosswetterlage im Moment nicht aufbringen.

### Der BSPV bleibt bei der Forderung nach einer Erhöhung der Pikettenschädigung

Mit CHF 5.00 Nachtzuschlag erhalten die Kantonsangestellten weniger als das Spitalpersonal und mit CHF 30.00 Pikettenschädigung pro Tag sind die Betroffenen sehr schlecht bezahlt. Der Regierungsrat hat die Erhöhungen schon lange auf dem Radar, aber nie den Mut, diese Erhöhungen umzusetzen. Das Argument des fehlenden Geldes wird es aber noch lange geben, befürchtet der Geschäftsführer. Die Erhöhungen wären aber sehr nötig, was die BSPV-Delegation (Falkner / Wyrsh) an den Sozialpartnergesprächen immer wieder fordert und weiterhin fordern wird.

Im Voranschlag 2019 und im Aufgaben- und Finanzplan ist bei den Löhnen keine Teuerung vorgesehen, obwohl neu die allgemeine Teuerung jährlich ca. 1% beträgt. Da in den letzten Jahren die teilweise Negativteuerung nicht weitergegeben wurde, verlangt der BSPV im Voranschlag 2019 auch keinen Teuerungsausgleich, aber in den darauffolgenden Jahren wird dieser wieder nötig werden. Daher hat Daniel

Wyrsh in der Finanzkommission die Forderung gestellt, dass die Teuerung ab 2020 angemessen berücksichtigt werden müsse. Eine Mehrheit der bürgerlichen Finanzkommission hat dieser Planungserklärung zugestimmt, denn keinen Teuerungsausgleich im Aufgaben- und Finanzplan einzuplanen geht nicht. Mit dem «angemessen» hat der Regierungsrat einen relativ grossen Ermessensspielraum.

### Wir sind gespannt, was der Regierungsrat für sein Personal daraus macht.

In der Budgetdebatte fand ein Antrag von Bildung Bern, die zusätzlichen 0,3% Lohnmassnahmen für die Lohnkorrekturen beim Kantonspersonal zu geben, keine Mehrheit. Auch der Eventualantrag nur der Lehrerschaft die 0,3% Lohnkorrekturen zu geben, fand relativ knapp keine Zustimmung.

Für den Geschäftsführer kann es nicht sein, dass bei den Lohnmassnahmen ein Unterschied zwischen den Lehrkräften und Nichtlehrkräften gemacht wird. Lohnmässig stehen im Kanton alle Berufe schlechter da als in den Nachbarkantonen. Somit ist ein neuer Bericht zum Lohnvergleich nicht nötig.

### Zum Glück plädiert auch die Finanzdirektorin als oberste kantonale Personalchefin für eine Gleichbehandlung aller Angestellten beim Kanton.

wy

# Mehr Luft für das Kantonspersonal!

Am 25. November hat das Berner Stimmvolk die Steuergesetzrevision mit 53,6% abgelehnt. Damit werden die Steuereinnahmen nicht weniger und dem Kanton werden im Jahr 2019 CHF 45 Millionen und ab 2020 CHF 103 Millionen mehr als

geplant zur Verfügung stehen. Das nimmt etwas vom Druck auf das Kantonspersonal weg, was das Ziel des BSPV war. Dafür hat sich der Verband beim Referendum und Abstimmungskampf engagiert. Wir danken allen herzlich, die unsere Haltung mit-

getragen haben. Wir hoffen, dass damit das Kantonspersonal in den nächsten Jahren etwas mehr Luft hat. Denn das nächste Sparpaket kommt bestimmt, die Frage ist nur wann... wy

# Die kantonale Zentralverwaltung wird kleiner!

Der Grosse Rat hat bei der Diskussion zum Voranschlag die regierungsrätliche Definition der Zentralverwaltung präzisiert. Neu gehört nicht unter den Begriff Zentralverwaltung: Regierungsstatthalteramt, Verwaltungskreise, Handelsregisteramt,

Grundbuchämter, Betriebs- und Konkursämter, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Damit müssen rund 15 Stellen weniger abgebaut werden. Der BSPV hat diese Neudefinition schon lange gefordert und hätte auch gerne weitere

Verwaltungsteile mit dezentralem Charakter (Ausweiszentren, Strassenverkehrsämter etc.) einbezogen gehabt. Da fehlte leider die nötige Mehrheit. wy



- ✓ Professionelle Lösungen von Experten der Zahnmedizin
- ✓ 20-jährige internationale Erfahrung
- ✓ Hochmoderne digitalisierte Technologie
- ✓ Komplexe zahnmedizinische und oralchirurgische Leistungen
- ✓ Günstige Preise und kurze Wartezeit
- ✓ Mehr als 28.000 erfolgreich gesetzte Implantate
- ✓ Schmerzlose Behandlungen

ERHALTEN SIE EIN  
**PERFEKTES**

# Lächeln

KONTAKTIEREN SIE UNS

☎ +41 31 311 75 54

@ bern@zahnimplantat-zentrum.ch

🌐 www.zahnimplantat-zentrum.ch

🏠 Spitalgasse 18, 4. Stock, 3011 Bern

**%** AKTUELLES ANGEBOT

- ein **kostenloses** Panoramaröntgenbild
- die erste Konsultation zum **halben Preis** (nur für CHF 38)
- **10% Ermässigung** auf das übliche Ärzthonorar

ZAHNiMPLANTAT ZENTRUM  
Zahnmedizin und Oralchirurgie



# ÖFFNUNGSZEITEN 2019 BSPV Geschäftsstelle, Postgasse 60, 3011 Bern

Montag	08.00 – 12.00 Uhr	Geschlossen
Dienstag	08.00 – 12.00 Uhr	13.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 – 12.00 Uhr	13.30 – 16.00 Uhr
Donnerstag	08.00 – 12.00 Uhr	13.30 – 16.00 Uhr
Freitag	08.00 – 12.00 Uhr	Geschlossen

**Nach Absprache sind wir auch ausserhalb der Öffnungszeiten für Sie da: Telefon 031 311 11 66.**

**Die Geschäftsstelle ist während der Berner Schulferien an folgenden Daten nur vormittags von 8.00 – 12.00 Uhr geöffnet:**

- KW 15/16 Frühling
- KW 28/29 Sommer
- KW 39/40 Herbst

**Die Geschäftsstelle ist an folgenden Daten geschlossen:**

- KW 30/31 (Ende Juli)
- KW 52/53 oder KW 52/1 (Ende Dezember)
- Freitag nach Auffahrt (Brückentag)

## Seminar – Meeting – Tagung – Sitzung



### Hotel Linde Stettlen

Bernstrasse 59 CH-3066 Stettlen  
Wireless for free!  
40 gratis Parkplätze

Tel. 031 931 85 86  
Fax. 031 931 55 03  
info@linde-stettlen.ch  
www.linde-stettlen.ch



SAISONGERECHT, FRISCH UND AUTHENTISCH!  
GENIESSEN SIE UNSERE TESSINER UND ITALIENISCHEN SPEZIALITÄTEN  
7 TAGE GEÖFFNET  
DURCHGEHEND WARME KÜCHE UND PIZZA.

Familie S. + D. Cafiero



**Grotto Ticino Pizzeria Cafiero**

www.grotto-ticino.ch

Breitenrainplatz 26 • 3014 Bern • Tel. 031 331 96 77

## Blicken Sie entspannt in Ihre Zukunft

Finanzielle Pensionsplanung, Steueroptimierung, Vermögensanlage, Zweitmeinung zu Bank- und Versicherungsofferten – alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand.

**Damit Sie Ihre Zeit unbeschwert geniessen können.**



### Unabhängige Pensionsplanung

Beratungsqualität vom BSPV getestet und für gut befunden.  
**Mit Sonderkonditionen für Verbandsmitglieder.**

### GLAUSER+PARTNER

VORSORGE | STEUERN | VERMÖGEN

Bonstettenstrasse 1, 3012 Bern  
T 031 301 45 45

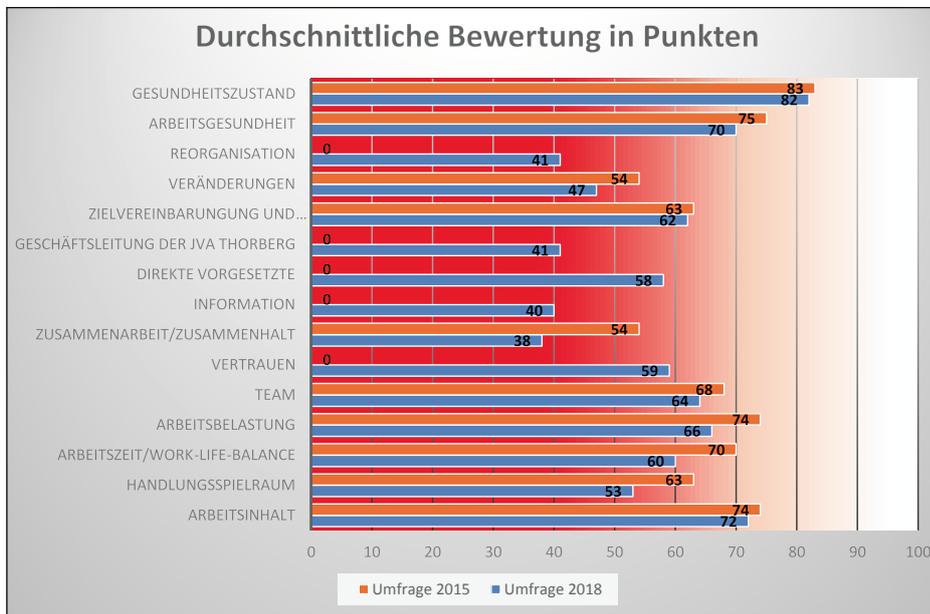
www.glauserpartner.ch

# Unzufriedene Mitarbeitende in der JVA Thorberg

Die Justizvollzugsanstalt Thorberg führte im August 2018 eine Befragung der Mitarbeitenden durch, die Ergebnisse sprechen für sich.

Die Mitarbeitenden der JVA Thorberg beurteilen ihre Arbeitszufriedenheit deutlich schlechter als 2015. Das Commitment ist im Vergleich mit der Befragung 2015 weniger ausgeprägt, liegt aber weiterhin im mittleren positiven Bereich. Die Stärken liegen aus Datensicht bei den Themenbereichen Arbeitsgesundheit und direkte Vorgesetzte, wobei das Thema Vorgesetzte insgesamt nur knapp positiv beurteilt wird.

Die Themen Zusammenarbeit/Zusammenhalt, Information, Reorganisation, Geschäftsleitung, Veränderungen, Vertrauen sowie Handlungsspielraum benötigen deutliches Verbesserungspotenzial. Sämtliche mit 2015 vergleichbaren Themenbereiche wurden aktuell tiefer bewertet als vor drei Jahren. Die grössten Veränderungen sind in den Bereichen Zusammenarbeit/Zusammenhalt, Arbeitszeit/Work-Life-Balance und beim Thema Handlungsspielraum ersichtlich. jb/wy



Die Mitarbeitenden-Befragung fiel 2018 schlechter aus, doch 2015 wurde nicht zu allen Themen befragt.

## Region

«Ich glaube nicht an eine Besserung»

**Strafvollzug** Daniel Wyrsch vom Staatspersonalverband ist erstaunt, dass Thorberg-Direktor Thomas Egger immer wieder neue Bewährungschancen bekommt.



# Gleich viele Ferien für Gleichaltrige beim Kanton Bern!

Ist es heutzutage noch berechtigt, dass Angestellte in höheren Gehaltsklassen mehr Ferien erhalten, als jene in tieferen Gehaltsklassen? Mit mehr körperlicher Arbeit lässt sich dies wohl nicht begründen. Die grössere Verantwortung bildet sich schon in der höheren Gehaltsklasse ab. Zudem haben Mitarbeitende in oberen Gehaltsklassen eher Mühe, die Ferien überhaupt beziehen zu können.

## Rückblick

Der unterschiedliche Ferienanspruch (Kaderprivileg) für die Kantonsangestellten besteht schon seit der alten Gesetzgebung (bis Ende 1996 gültig), wobei damals die Grenze noch bei der Gehaltsklasse 17 lag. Mit der neuen Gesetzgebung wurde die Grenze im Sinne einer Besitzstandswahrung (Einstieg als wissenschaftlichen Mitarbeiter) angehoben.

Bei der PV-Revision 2008 erhielten alle 2 Tage mehr Ferien als Kompensationstage. Bei der PV-Revision 2013 wurde das Ferienminimum auf 25 Tage (Einführung 5. Ferienwoche) festgelegt, was 2 Tage, im höheren Alter aber nur einen Tag mehr bedeutete.

## Der BSPV kämpfte damals erfolgreich für die Verbesserungen! Finanziell machbarer Lösungsan-satz für gleich viele Ferien für Gleichaltrige

Eine Anpassung der Ferienansprüche für Mitarbeitende der GK 1–18 würde bedeuten, dass Mitarbeitende im Alter zwischen 45–50 und 55–60 Jahren mehr Ferienanspruch hätten. Die Folgekosten lassen sich

Mengengerüst Anzahl Mitarbei-tende (in Vollzeitstellen)

	Anzahl Vollzeitstellen
Gehaltsklasse 1–18	8214,2
Gehaltsklasse 19–30	3989,6
<b>Total</b>	<b>12203,8</b>

(Zahlenbasis Ende 2016, Anhang 4 vom HR-Reporting 2017)

hier gut abschätzen. Andererseits würde es zu einem entsprechenden Kapazitätsausfall führen, der aber in vielen Organisationen aufgefangen werden könnte.

In kleineren Organisationseinheiten wäre es zufallsbedingt, ob es überhaupt Mitarbeitende im entsprechenden Gehaltsklassen- und Alterssegment gibt. Doch bei grösseren Organisationseinheiten mit Schichtbetrieb würde der Kapazitätsausfall spürbar und müsste aufgefangen werden. So dürften Mehrkosten von abgeschätzt ein bis zwei Millionen entstehen.

## Forderung des BSPV

Für alle sollte in allen Gehaltsklassen der gleiche Ferienanspruch gelten, wie in den

obersten. Die Mehrkosten scheinen ver-kraftbar zu sein.

Der höhere Ferienanspruch ist im Rahmen der nächsten PV-Revision 2020 um-zusetzen.

## Reaktionen beim Sozialpartnergespräch

Anlässlich des Sozialpartnergesprächs mit der Regierungsvertretung wurde dem Anliegen des BSPV Verständnis entgegengebracht. Nun soll das Anliegen vertieft überprüft werden und auch in den Gesamtkontext der Kantonsfinanzen und Lohnmassnahmen gestellt werden.

Der BSPV wird das Thema weiter inten-siv verfolgen. wy

## Der heutige Ferienanspruch (PV Art. 144)

Kt. bis Gehaltsklasse 18	Tage	Kt. ab Gehaltsklasse 19	Tage
Lernende	32		
bis 20. Altersjahr	28	bis 20. Altersjahr	28
21.–24. Altersjahr	25	21.–24. Altersjahr	25
25.–29. Altersjahr	25	25.–29. Altersjahr	25
30.–34. Altersjahr	25	30.–34. Altersjahr	25
35.–39. Altersjahr	25	35.–39. Altersjahr	25
40.–44. Altersjahr	25	40.–44. Altersjahr	25
<b>45.–49. Altersjahr</b>	<b>25</b>	<b>45.–49. Altersjahr</b>	<b>28</b>
50.–54. Altersjahr	28	50.–54. Altersjahr	28
<b>55.–59. Altersjahr</b>	<b>28</b>	<b>55.–59. Altersjahr</b>	<b>33</b>
60.–64. Altersjahr	33	60.–64. Altersjahr	33

Vergleicht man die Ferienansprüche innerhalb des Kantons, ergeben sich zweimal während je fünf Jahren je nach Gehaltsklasse unterschiedliche Abstufungen.

Bei den Lehrkräften ist die Altersentlastung bei allen Berufskategorien genau gleich (4%, 8% und 12%). Z.B. hat eine Kindergartenerkraft genau gleich viel Altersentlastung wie eine Gymnasiallehrkraft gleichen Alters.

## Zum Jahreswechsel 2018/2019 – 24. und 31. Dezember 2018 sind arbeitsfrei!

Im Jahr 2018 fallen der 24. und 31. Dezember auf einen Montag. Die Nachmittage dieser beiden Tage sowie die zwei nachfolgenden Tage, nämlich der 25. und 26. Dezember sowie der 1. und 2. Januar, sind jedes Jahr arbeitsfrei. Deshalb hat der Regierungsrat dieses Jahr die beiden Montagvormittage vom 24. und 31. Dezember 2018 als arbeitsfrei erklärt.

Der eine Halbtage geht zulasten des Arbeitgebers, den anderen Halbtage kompensieren die Mitarbeitenden über das Jahresarbeitszeitguthaben (JAZ-Guthaben). Die Mitarbeitenden, die an diesen Tagen arbeiten müssen, erhalten einen halben Tag gutgeschrieben.



## Zins auf den Vorsorgeguthaben

Seit 40 Jahren bin ich bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) in verschiedenen Funktionen tätig. Die Führung der BPK im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die Erwirtschaftung strategiekonformer Vermögenserträge zur Deckung der laufenden und zukünftigen Renten sind für mich zentrale Herausforderungen, die ich täglich mit grosser Freude angehe.

Kürzlich entschied der Bundesrat, den Mindestzins in der beruflichen Vorsorge bei 1 Prozent zu belassen. Die BPK verzinst die Sparguthaben der 37600 aktiv Versicherten ebenfalls mit 1 Prozent und die Vorsorgekapitalien der 15600 Rentenbeziehenden mit 2,5 Prozent. Sofern die BPK an den Börsen einen höheren Vermögensertrag erwirtschaftet, können die Sparguthaben der aktiv Versicherten besser verzinst werden. Um zusammen mit der AHV eine Altersrente von 60 Prozent des letzten Gehalts nachhaltig zu erreichen, sollten die Sparguthaben der aktiv Versicherten mit mindestens 2,5 Prozent pro Jahr verzinst werden.

Zurzeit lässt sich an den Börsen kein Geld verdienen. Aktien und Obligationen verloren teilweise erheblich an Wert und die Banken verlangen auf den Konti der Pensionskassen einen negativen Zins. Die BPK wird im Jahr 2018 voraus-



Hans-Peter Wiedmer  
Direktor Bernische Pensionskasse

sichtlich einen Verlust ausweisen. Die Börsenkurse schwanken naturgemäss. Mit unserer Anlagestrategie erwarten wir langfristig einen Ertrag von 2,5 Prozent. Aufgrund der disziplinierten, regelbasierten und verwaltungskostenarmen Umsetzung der strategischen Vorgaben sorgt die Anlageabteilung der BPK für einen rentengerechten Zins auf den Sparguthaben. Das ist ihr in den letzten Jahren sehr gut gelungen und das wird ihr auch in Zukunft gelingen. Dafür Sorge ich mit voller Kraft.

Hans-Peter Wiedmer

## Stehen Sie vor einem schwierigen Führungsentscheid?

Unser lösungsorientiertes Coaching führt Sie zum Ziel.

**federas**  
für die öffentliche Hand

Federas Beratung AG, [info.bern@federas.ch](mailto:info.bern@federas.ch), [www.federas.ch](http://www.federas.ch)  
Laupenstrasse 35, Postfach, 3001 Bern, Telefon +41 31 380 70 12



Niklaus Lundsgaard-Hansen

seit März 2018 Präsident der Sektion «Linien- und Fachkader Kanton Bern»

**Niklaus Lundsgaard-Hansen (NLH) leitet seit dem 1. Juni 2015 das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt (SVSA), das mit rund 360 Mitarbeitenden an den vier Standorten Bern, Biel-Orpund, Thun und Bützberg beheimatet ist. Er ist Fürsprecher und war am Anfang seiner beruflichen Laufbahn beim Kanton Bern in der Finanzdirektion und als Vizestaatschreiber tätig. Etwa zwanzig Jahre arbeitete er auch in der Privatwirtschaft als selbstständiger Berater, Partner bei PricewaterhouseCoopers und als Zentralpräsident des TCS.**

**Seit 7. März 2018 präsidiert NLH die BSPV-Sektion der «Linien- und Fachkader Kanton Bern», die über 160 Mitglieder zählt.**

**Begriffe wie Fahrzeugprüfung oder Führerprüfung sind für das SVSA bezeichnend. Gibt es dazu Zahlen oder Tendenzen?**

2018 sind über 800 000 Fahrzeuge im Kanton Bern zugelassen. Vor 20 Jahren waren es noch 200 000 weniger. Aus diesem Grund muss das SVSA auch immer mehr Fahrzeugprüfungen bewältigen. 2017 waren es über 270 000, d.h. rund 1100 Fahrzeugprüfungen pro Arbeitstag, Tendenz weiter zunehmend. Langfristig wäre ein Rückgang denkbar, wenn automatisierte Fahrzeuge im «Carsharing» geteilt oder gemeinsam genutzt würden. Die Führerprüfungen sind stabil – pro Jahr je gut 20 000 theoretische und praktische Prüfungen. Hier rechnen wir langfristig mit leicht rückläufigen Zahlen.

**Wenn die Anzahl Fahrzeugprüfungen laufend zunimmt: Wie managen Sie den daraus entstehenden Mehraufwand?**

Um das Wachstum bewältigen zu können, musste das SVSA mehr Verkehrsexperten anstellen. Angesichts des kantonalen Stel-

lenplafonds war dies nur möglich, indem wir andere Aufgaben dank neu automatisierten Geschäftsabläufen mit weniger Personalbedarf ausführen.

**Oldtimer oder Kraftfahrzeuge älteren Jahrgangs müssen sicher auch geprüft werden. Gibt es für diese Fälle besondere Vorschriften oder Auflagen?**

Oldtimer, d.h. über 30-jährige Fahrzeuge, müssen auch sicher sein. Massgebend sind die Sicherheits- und Umweltnormen zum Zeitpunkt ihrer ersten Inverkehrsetzung, z.B. im Jahr 1953. Damals waren Knautschzonen oder Sicherheitsgurte nicht vorgeschrieben. Doch auch alte Autos brauchen natürlich funktionierende Bremsen und gutes Licht.

**Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt:**

**Wie der Name schon sagt, unterliegen auch Schiffe der Verkehrssicherheit. Wie viele Schiffe sind immatrikuliert und sind auch hier Schifffahrtsprüfungen angesagt?**

Auf den Gewässern im Kanton Bern sind etwa 12 000 Schiffe zugelassen. Diese werden von unseren Schiffsexperten (ausgebildete Bootsbauer oder -Elektriker) alle paar Jahre, allerdings in den Häfen im Wasser und nicht in unseren Prüfzentren geprüft. Und es gibt Prüfungen für die Führer von Segelschiffen und Motorbooten.

**Mit E-Bikes, Segways, Elektroautos, Leichtflugzeugen etc. erobern immer mehr neue Verkehrsmittel den Markt. Welche neuen Herausforderungen ergeben sich dazu für das SVSA?**

Viele dieser Fahrzeuge passen kaum in die heutigen technischen und rechtlichen Kategorien, sodass neue Lösungen auf Bundesebene zu suchen sind. Für Kunden und Mitarbeitende stellen sich viele neue Fragen. Besonders wichtig sind für uns die erheblichen technischen Neuerungen in den Hauptmärkten der Personenwagen, Lastwagen und Motorräder. Hier gelten Stichworte wie Fahrassistenten, teil- und vollautomatisierte Steuerungen, Konnektivität

zwischen Fahrzeugen und Infrastruktur, nicht fossile Antriebsenergien sowie «sharing economy».

**Das SVSA soll bis 2027 von Bern nach Münchenbuchsee verlegt werden. Was sind die Gründe für den Umzug und wie weit ist das Projekt?**

Als erster Schritt muss über das Projekt im März 2019 im Grossen Rat mit dem Wettbewerbskredit und der Genehmigung des Baurechtsvertrags entschieden werden. Gründe für den Umzug sind geplante Kapazitätserweiterungen und Betriebsoptimierungen, der erhebliche Sanierungsbedarf beim Verkehrsprüfzentrum am Schermenweg 9 im Wankdorf Bern, aber auch die langfristige Strategie des Kantons für die verdichtete Nutzung des heutigen Areals mitten im Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf.

**Seit Frühling 2018 stehen Sie als Präsident der Sektion Linien- und Fachkader Kanton Bern vor. Was sind die besonderen Herausforderungen für das Kader im Kanton Bern?**

Im Rahmen knapper Ressourcen sind die Kader besonders gefordert. Die Leistungen der Verwaltung müssen auf heutige und auf neue Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft ausgerichtet werden. Neue technische Instrumente – Stichwort Digitalisierung – sind intelligent und nutzenstiftend einzuführen. Dies alles mit dem Ziel der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Die fachlichen und menschlichen Anforderungen sind wegen der nicht idealen Rahmenbedingungen besonders hoch.

**Man hört immer wieder, dass es schwierig sei, geeignetes Kaderpersonal für den Kanton zu finden. Ist das so?**

Die inhaltlichen Aufgabenstellungen im grossen Kanton Bern sind für Kader sicher spannend und die Führungsverantwortung ist gross. Nicht sehr attraktiv sind die Gehälter und die Angebote der Pensionskasse. Die im Grossen Rat diskutierte neue

Vertrauensarbeitszeit für hohe Kader würde die grosse Mehrheit als Verschlechterung und als Zeichen des Misstrauens einstufen.

**Als Sektionspräsident haben Sie einen vertieften Einblick in den BSPV. Was bedeutet für Sie der Verband und ist ein Verband notwendig?**

Ich halte es für wichtig, dass das Personal aller Berufsgruppen und in allen Hierarchiestufen eine glaubwürdige Interessenvertretung hat, die mit Augenmass und konstruktiv mit der Arbeitgeberin und der Politik zusammenarbeitet. Ich wünsche mir von der bernischen Politik, dass sie das Personal und die Kader ernst nimmt und

digen Lern- und Veränderungsbereitschaft. Insgesamt besteht eine hohe Belastung und trotzdem eine hohe Zufriedenheit im SVSA. Das SVSA führt als einziges bernisches Amt das Label «Friendly Workspace» in Anerkennung der Leistungen für das betriebliche Gesundheitsmanagement.

**Als Sektionspräsident oder Amtsleiter hat man immer besondere Ziele. Was möchten Sie noch gerne umsetzen oder realisieren?**

Bis zu meiner Pensionierung in etwa vier Jahren möchte ich das SVSA für die Zukunft fit machen und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Kunden hoch halten.

Das SVSA führt als einziges bernisches Amt das Label «Friendly Workspace» in Anerkennung der Leistungen für das betriebliche Gesundheitsmanagement

Niklaus Lundsgaard-Hansen

deren hochwertigen Leistungen respektiert. Ohne das grosse Engagement dieser Menschen könnten Politiker ihre Ziele nicht umsetzen. Wir können uns in der Schweiz und im Kanton Bern glücklich schätzen, eine so gute Verwaltung zu haben. Dass es so bleibt, ist sicher auch der Verdienst eines BSPV, welcher gute Rahmenbedingungen einfordert.

**Als Sektionspräsident und Amtsleiter können Sie die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden gut beurteilen. Wie steht es um Ihre Mitarbeitenden?**

Abgesehen von gewissen saisonalen Schwankungen ist die Arbeitsintensität im SVSA sehr hoch. Das Massengeschäft mit hunderttausenden von Dossiers muss mit grosser Sorgfalt, konzentriert und effizient erledigt werden. Die Ansprüche der Kunden sind hoch und unsere Qualität muss stimmen. Viele neue Projekte und Informatikanwendungen zwingen zur stän-

Es gilt unser anspruchsvolles Massengeschäft im Alltag hochwertig zu erfüllen und zugleich für ganz neue Erwartungen in der Zukunft nicht nur offen zu sein, sondern diese vorausschauend mit zu gestalten. Im BSPV strebe ich für das Kader die verdiente Anerkennung in der Politik ebenso an wie das Sichern verantwortungsvoller Gestaltungsspielräume in der Arbeit in Gegenwart und Zukunft.

**Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben.**

wy/jb

**JETZT MITGLIED BEIM  
BSPV WERDEN!**

[www.bspv.ch/mitgliederformular](http://www.bspv.ch/mitgliederformular)

# Ist meine Hypothek im Pensionsalter finanzierbar?

**Mit der Pensionierung sinkt in der Regel auch das Einkommen. Nicht selten beträgt die Differenz vom bisherigen Erwerbs- zum Renteneinkommen 30% oder mehr. Dies kann dazu führen, dass die Finanzierbarkeit der Hypothek nach der Pensionierung nicht mehr gewährleistet ist.**

Viele Eigenheimbesitzer möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben. Im Vergleich Wohneigentum versus Miete erscheinen die monatlichen Kosten in der aktuellen Zinssituation wesentlich günstiger.

Aber Vorsicht: Viele Kreditnehmer erfüllen nach der Pensionierung die Anforderungen ihres Hypothekarinstituts nicht mehr. Dies kann dazu führen, dass das Eigenheim verkauft werden muss. Die sinkenden Umwandlungssätze bei den Pensionskassen verschärfen diese Problematik.

## Die Tragbarkeitsberechnung

Banken, Versicherungen und Pensionskassen schreiben vor, dass das von ihnen finanzierte Objekt bei der Pensionierung auf maximal 65% des Verkehrswerts belehnt sein darf. Weiter dürfen die Hypothekarzinsen sowie Unterhaltskosten zusammen maximal ein Drittel des Renteneinkommens betragen. Gerechnet wird jedoch



*Thomas Ritschard, Betriebsökonom FH, ist geschäftsführender Partner bei der Glauser+Partner Vorsorge AG in Bern. Glauser+Partner ist offizieller Finanzratgeber des BSPV und berät dessen Mitglieder in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen.*

*Mehr: [www.glauserpartner.ch](http://www.glauserpartner.ch)*

nicht mit den aktuell tiefen Hypothekarzinsen, sondern mit dem kalkulatorischen Satz von 5%. Hinzu kommt 1% des Objektwerts für die Unterhalts- und Nebenkosten. (siehe \*Beispiel)

## Langjährige Festhypotheken

Um die Tragbarkeitsfrage aufzuschieben, entscheiden sich viele Hypothekarneher vor der Pensionierung für den Abschluss einer langjährigen Festhypothek. Damit wiegen sie sich jedoch in falscher Sicherheit. Oftmals vergessen sie dabei, dass trotz laufendem Vertrag der Kreditgeber jederzeit eine Neubeurteilung der finanziellen Situation vornehmen kann. Ist die Tragbarkeit dann nicht mehr gegeben und stehen keine Mittel zur Amortisation bereit, kommt es zur vorzeitigen Auflösung der Hypothek. Hierfür verlangt das Kreditinstitut eine Vorfälligkeitsentschädigung.

## \*Beispiel

Bei einem Objektwert von CHF 800 000 und einer Hypothek von CHF 500 000 müsste somit ein Renteneinkommen von jährlich CHF 99 000 zur Verfügung stehen (siehe Berechnung Tabelle). Teilweise berücksichtigen die Hypothekarinstitute auch vorhandene Vermögenswerte und rechnen einen regelmässigen Verzehr dieser mit ein.

Objektwert CHF 800 000	1% pro Jahr	CHF 8000
Hypothek CHF 500 000	5% kalkulatorischer Zinssatz pro Jahr	CHF 25 000
<b>Total jährliche Kosten</b>		<b>CHF 33 000</b>
<b>Notwendiges Renteneinkommen</b>	<b>(Kosten maximal 1/3 des Einkommens)</b>	<b>CHF 99 000</b>

## Amortisation mit Vorsorgegut haben?

Damit es nicht so weit kommt, besteht die Möglichkeit, die Hypothek auf ein vernünftiges und langfristig tragbares Niveau zu reduzieren. Beispielsweise können dafür Auszahlungen aus Vorsorgeguthaben der zweiten und dritten Säule verwendet werden. Zu prüfen gilt es hier vorgängig jedoch genau, ob diese Mittel später nicht für den Lebensunterhalt oder etwaige Investitionen – wie beispielsweise Renovationen – benötigt werden. Denn nach der Amortisierung ist das Kapital in der Liegenschaft gebunden. Eine spätere Aufstockung der Hypothek ist selten möglich. Deshalb empfiehlt es sich, die Hypothek nur so weit zu amortisieren, dass immer noch genügend Barreserven vorhanden sind.

## Fazit

Das frühzeitige Auseinandersetzen mit der eigenen finanziellen Situation nach der Pensionierung ist wichtig, schafft Klarheit und gibt Sicherheit. So bleibt genügend Zeit, eine gute Lösung zu finden. Sei es, die Hypothek zu reduzieren, die Rente mittels

Einkauf in die Pensionskasse aufzubessern oder die Liegenschaft auf die Kinder zu übertragen und sich das Wohn- oder Nutzungsrecht einzuräumen. Oder aber den Verkauf zu planen, um in ein günstigeres Eigenheim oder Mietobjekt umzuziehen.

## Übrigens

Als Mitglied des BSPV erhalten Sie 10% Rabatt auf die Beratungskosten bei GLAUSER + PARTNER. Das Erstgespräch ist kostenlos und unverbindlich.

## Seminarbroschüre GLAUSER+PARTNER

Die jährlich aktualisierte Seminarbroschüre finden Sie hier:

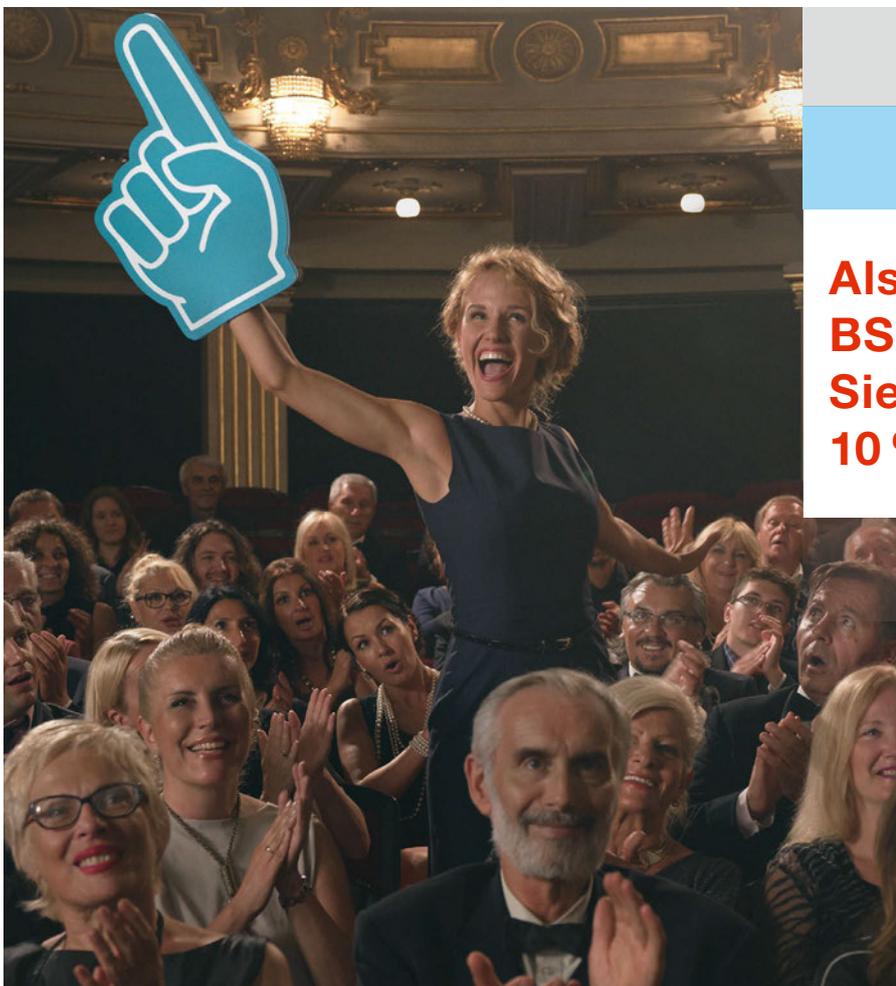
[www.glauserpartner.ch/seminar](http://www.glauserpartner.ch/seminar)

## Broschüre 13 Prinzipien

Lust auf mehr?

Unsere Broschüre die «13 Prinzipien des intelligenten Investierens» finden Sie hier:

[www.glauserpartner.ch/13prinzipien](http://www.glauserpartner.ch/13prinzipien)



**Als Mitglied des  
BSPV profitieren  
Sie von bis zu  
10 % Rabatt.**

Jetzt zur KPT Krankenkasse  
wechseln: [kpt.ch/bspv](http://kpt.ch/bspv)

**kpt:** die krankenkasse  
mit dem plus

# Sektionen

## Rentnervereinigung

### Von Süsse und Freiheit...

Der diesjährige Herbstausflug am 9. Oktober 2018 hat die Rentner in eine Gegend gebracht, die manchen doch etwas wenig vertraut ist. Vielleicht hat die Reise gerade deshalb so viel Zuspruch gefunden. Fünfundsiebzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer – fünfzehn mehr als das geplante Maximum – haben der Süsse des Lebens zugesprochen und sich in die Schokoladewelt von Camille Bloch in Courtelary einführen lassen. Der Hersteller des Ragusa



hat sich als sehr flexibel erwiesen, und die Gruppen wollten und wollten sich von den Führungen nicht im Verkaufsraum einfinden. Sämtliche Teilnehmenden haben es offenbar genossen: Nur positive Rückmeldungen sind gekommen – und auch die drei Führerinnen haben uns wissen lassen, dass sie am Humor und Interesse der Teilnehmenden Freude gehabt haben.

Trotzdem konnte der Reiseplan eingehalten werden.

Aus dem St. Immer-Tal begaben wir uns anschliessend auf die Höhe der Freiberge, in die Weiten des Kantons Jura, wo wir unseren Verpflegungsort ansteuerten, der erste Hof der Stiftung für das Pferd in Le Roselet. Unterwegs konnten wir uns ein wenig mit dem Gründer der Stiftung, Hans Schwarz (1895 bis 1965), vertraut machen, einem Berner Rössler, Abenteurer und

Schriftsteller/Journalist, einem witzigen und eigenständigen Denker und entschiedenem Gegner des Faschismus. Einige unter den Teilnehmenden erinnerten sich noch aus eigenen Begegnungen an ihn.

Nach dem süssen Dessert in Courtelary haben wir den schmackhaften Hauptgang im Restaurant von Le Roselet genossen – auch diejenigen, die nach den Führungen glaubten, sie hätten jetzt überhaupt keinen Appetit mehr. – Dann kam halt nochmals ein Dessert und hat seinen natürlichen Weg gefunden... Eine abgerundete Sache.

Es ist das Konzept unseres Reiseleiters Roland Schafer, die erste Hälfte der Reise

mit einem klar definierten Programm zu bestreiten und den Teilnehmenden dann, nach dem gemeinsamen Mittagessen und den lebhaften Gesprächen, Auslauf zu gestatten. Dafür war Le Roselet ideal: Spazieren auf der sonnigen Hochebene, Besichtigung der geräumigen Ställe, Zuschauen beim Beschlagen der Pferde und Beobachten der vierbeinigen Pensionäre in ihrer Freiheit auf der Weide.

Dem Organisator der Reise, Roland Schafer, sei herzlich gedankt für diesen wohlgelungenen Tag.

Schon neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Im November steht noch ein Besuch im Haus der Religionen am Europaplatz in Bern an, und dann kann man schon beginnen, nach der Treberwurst zu schnuppern. Ist das noch seriös?

Robert Ruprecht

Haus der Religionen – Dialog der Kulturen

### Exkursion der Rentnervereinigung am 20. November 2018

Das Berner Haus der Religionen ist eine einzigartige Institution. Unter seinem Dach sind die grossen Weltreligionen und eine Anzahl kleinerer Denominationen vereint und leben in engem Austausch miteinander.

Ihm galt die letzte Veranstaltung der Rentnervereinigung in diesem Jahr, dem Besuch der Moschee, des christlichen Kirchenraums, des buddhistischen Andachtsraums und des Hindutempels. In der Moschee beantwortete der Imam die Fragen der Teilnehmenden, im Hindutempel der Priester, der gleichzeitig der Koch des ayurvedischen Restaurants im Parterre des Hauses ist.

Die Führerin Ursula Ecclesia berichtete mit grossem Engagement über das Haus: ausgehend von der Idee, dem interreligiösen Dialog eine Heimstatt zu geben, über die Schwierigkeiten bei ihrer Umsetzung bis zum heutigen, oft lauten Neben- und Miteinander. Sie beantwortete die zahlreichen Fragen der Teilnehmenden mit grosser Sachkenntnis. «Nach schwierigen Anfängen sind wir heute eine internationale Attraktion geworden, ohne es zu wollen, das überfordert uns manchmal ein wenig,» bilanzierte sie. Besonders beeindruckend waren die Erläuterungen des Hindu-Priesters zum Bilderreichtum seiner Religion: «Gott kann man nicht fassen, er ist in unendlich vielen Gestalten sichtbar, je nach dem, was der einzelne Mensch erkennen kann – dahinter aber steckt eine Einheit.» Bei Kaffee und Kuchen konnten die Teilnehmenden die zahlreichen Eindrücke, die sie in der zweieinhalbstündigen Führung empfangen haben, schon etwas verarbeiten.

Robert Ruprecht

## Aktivitäten der Rentnervereinigung im 1. Quartal 2019

### 15. Januar 2019, 14 Uhr,

Besuch des Lichtspiel / Kinematik in Bern, Sandrainstrasse 3;

Führung durch die Sammlung, Besichtigung einiger Beispiele aus dem Archiv.

#### Unkostenbeitrag

CHF 20 pro Person, vor Ort zahlbar.

Anschliessend gemütliches Beisammensein.

#### Anmeldungen an:

Robert Ruprecht 031 381 21 77

rob.ruprecht@bluewin.ch

Details unter:

www.bspv-senioren.ch>Aktuell>Ausflüge

**12. Februar 2019**, siebtes politisches Treberwurstessen am Mittag, bei Familie Andrey in Schafis.

#### Unkostenbeitrag

CHF 40 pro Person, vor Ort zahlbar.

Anmeldungen an:

Robert Ruprecht 031 381 21 77

rob.ruprecht@bluewin.ch

Details unter:

www.bspv-senioren.ch>Aktuell>Ausflüge

### 19. März 2019, 14 Uhr,

Hauptversammlung im Hotel Kreuz Bern. Auch dieses Jahr in zwei Teilen:

#### 1. Teil:

Bericht über humanitäre Einsätze im Ausland von Zahnarzt Dr. Roland Eisenring.

#### 2. Teil:

Statutarische Teil

Die Rentnervereinigung offeriert einen Zviersteller. Für die Teilnahme am Zvieri ist eine Anmeldung bis Donnerstag,

14. März an den Sekretär erforderlich: erich.frauenfelder@bluewin.ch, Tel. 033 336 56 76

Zu diesen Anlässen laden wir freundlich ein.

Der Vorstand

## Berner Fachhochschule

### Berner Fachhochschule – Déformation professionnelle des Geschäftsführers BSPV

Am Dienstag, 6. November 2018 fand im Zentrum Paul Klee der jährliche Berner Fachhochschultag statt.

An diesem Anlass präsentierte sich die Berner Fachhochschule, machte sich sichtbar und informierte Politik, Verwaltung und Interessierte.

Die BFH mit fast 7000 Studierende ist ein grosser Player in der Hochschulwelt. Mit über 1000 Projekten verbindet sie auf eindrückliche Art Theorie und Praxis, was an den vorgestellten, innovativen Projekten sichtbar wurde. Mit den beiden grossen Bauprojekten Campus Biel und Campus Bern wird die BFH einen Wandel durchlaufen, wie Regierungsrätin Christine Häsliger die zusätzliche Herausforderung der BFH umschrieb. Nebst dem Rektor Herbert Binggeli strich auch der Schulratspräsident Markus Ruprecht das positive Wirken der BFH hervor.

Ja eben, das «sichtbar machen» war das Thema, was die BFH gekonnt umsetzte. Auch die gelungenen Intermezzi der Ehemaligen und der Studierenden der Hochschule der Künste Bern waren in ihren Anzügen sichtbar. wy



*Dass der Geschäftsführer bei diesem Anblick an die Sektion der Strassenmeister dachte, ist einfach «Déformation professionnelle.»*

## Impressum



Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonalverbandes BSPV

www.bspv.ch, sekretariat@bspv.ch  
ISSN 2997-1866

#### Redaktion

Joanne Bisig (jb); Daniel Wyrsh (wy)  
Redaktionsadresse: Postgasse 60,  
Postfach 533, 3000 Bern 8  
Tel. 031 311 11 66  
Übersetzung französisch:  
Anne-Marie Krauss

#### Inseratenverwaltung

BSPV, Postgasse 60  
Postfach 533, 3000 Bern  
bisig@bspv.ch

#### Satz, Druck und Spedition

Stämpfli AG, Postfach, 3001 Bern

Stämpfli AG, case postale, 3001 Bern

et expédition

Composition, impression

bisig@bspv.ch

case postale 533, 3000 Bern

BSPV, Postgasse 60

Administration des annonces

Anne-Marie Krauss

Traduction française:

Tel. 031 311 11 66

case postale 533, 3000 Bern 8

Adresse de la rédaction: Postgasse 60,

Joanne Bisig (jb), Daniel Wyrsh (wy)

Rédaction

ISSN 2997-1866

www.appeb.ch, sekretariat@bspv.ch

du personnel de l'Etat de Berne APEB

Organe officiel de l'Association



Impressum

## Bienvenue dans l'Emmental



### A l'Assemblée des délégués cette année à Berthoud, un programme varié attendait les participants.

L'assemblée s'est réunie dans le restaurant Schützenhaus à Berthoud. Après le café de bienvenue et une courte allocution du président de la ville de Berthoud, Stefan Berer, l'assemblée a pu débuter.

Anastasia Falkner, présidente, a présenté les sujets traités par le comité directeur durant le semestre écoulé, allant des vacances des personnes du même âge à l'al-

location pour service de garde et à l'horaire de travail fondé sur la confiance. Le sujet Thorberg a bien sûr aussi été traité. L'administrateur Daniel Wyrch a informé les délégués des cas de protection juridique qui ont occupé l'APEB.

*Suite à la page 2*

*Photos : jb*

3 Actuel

**A âge égal, vacances égales au Canton de Berne**

5 Actuel

**Le personnel mécontent** – Sondage des collaboratrices à Thorberg

8 Interview

**Niklaus Lundsgaard-Hansen** – Président de la section Cadres dirigeants et spécialisés

10 Article spécialisé

**Mon hypothèque est-elle finançable à la retraite ?**

Suite de la page 1

Le budget 2019, point 4 de l'ordre du jour, a été présenté et approuvé. Un autre sujet qui préoccupe encore et toujours l'APEB est le nombre de membres. Il faut poursuivre les efforts sur ce point. Quelques présidents de section délivrent une information sur l'APEB aux nouvelles collaboratrices et nouveaux collaborateurs dès le début de leur engagement. Cela exige du temps mais en vaut la peine.

Ensuite, Claudia Rindlisbacher, en tant que nouvelle membre de l'APEB et préfète, a brièvement présenté brièvement son arrondissement.

### Petite mais fameuse

Avant le déjeuner, des collaborateurs du restaurant Schützenhaus ont guidé une visite de la brasserie Burgdorfer Gasthausbrauerei. Comme elle est très petite, la visite s'est déroulée en petits groupes. Puis,

l'apéro et ses différentes sortes de bière de la brasserie a ravi les palais. Après le repas a eu lieu la visite de la fonderie Nottaris à Oberburg. L'histoire de l'exploitation vieille de 175 ans est impressionnante. La visite des anciennes halles de la fonderie fut un voyage dans le temps des débuts de l'industrialisation. C'est ainsi que s'est terminée cette journée variée.

La prochaine assemblée des délégués aura lieu le 22 mai 2019 au Rathaus à Berne. jb



## Office du personnel

### Réglementation pour les fêtes de fin d'année 2018/2019 – On ne travaillera pas les 24 et 31 décembre 2018.

En 2018, le 24 et le 31 décembre sont des lundis. Les après-midis de ces deux jours, tout comme les deux jours suivants, le 25 et le 26 décembre, ainsi que le 1<sup>er</sup> et le 2 janvier donnent droit chaque année à un congé payé. Cette année, le Conseil-exécutif a décidé que les matinées des 24 et 31 décembre seraient également libres.

Un demi-jour sera offert par l'employeur, l'autre devra être compensé sur le solde de temps de travail annualisé. Une demi-journée sera créditée aux collaborateurs qui doivent travailler ces jours-là.



**En tant que membre de l'APEB, vous recevez jusqu'à 10% de rabais.**

Changer de caisse-maladie:  
[kpt.ch/bspv/fr](http://kpt.ch/bspv/fr)

**kpt:** la caisse maladie avec un plus

# A âge égal, vacances égales au Canton de Berne!

**Est-il aujourd'hui encore défendable que des collaboratrices et collaborateurs des classes de traitement plus élevées aient droit à plus de vacances que celles et ceux des classes de traitement inférieures? Davantage de travail physique ne peut certainement pas en être la justification. On se représente certes une plus grande responsabilité dans les classes de traitement plus élevées. En outre, les collaboratrices et collaborateurs dans les classes de traitement plus élevées ont plutôt de la peine à pouvoir prendre leurs vacances.**

## Rétrospective

Le droit aux vacances différencié (privilège de cadre) pour les employées et employés du Canton existait déjà sous l'ancienne législation (en vigueur jusqu'à fin 1996), bien que la frontière intervenait alors encore à la classe 17. Avec la nouvelle législation, la limite a été relevée dans le sens d'une préservation d'un acquis (engagement en tant que collaborateur scientifique).

Lors de la révision de l'OPers en 2008, tout le monde a reçu deux jours de vacances en plus, comme jours de compensation.

Lors de la révision de l'OPers en 2013, le minimum de vacances a été fixé à 25 jours (introduction d'une 5<sup>ème</sup> semaine de vacances), ce qui signifiait 2 jours de plus, et pour les plus âgés seulement un jour de plus. L'APEB a lutté alors avec succès pour obtenir des améliorations!

## Solution possible financièrement pour des vacances égales à âge égal

Une adaptation du droit aux vacances des collaborateurs et collaboratrices des classes de traitement 1–18 signifierait que le personnel entre 45–50 et 55–60 ans aurait droit à plus de vacances. Les conséquences financières peuvent aisément être esti-

## Nombre estimé de collaborateurs (à temps plein)

	Nb. emplois temps plein
Classes traitement 1–18	8 214,2
Classes traitement 19–30	3 989,6
<b>Total</b>	12 203,8

(Chiffres base fin 2016, annexe 4 du HR-Reporting 2017)

mées. D'un autre côté, cela conduirait à une diminution des capacités, qui pourrait toutefois être absorbées dans nombre d'organisations. Dans les plus petites unités organisationnelles, le fait qu'il y ait ou non des collaborateurs dans les classes de traitement et les segments d'âge correspondants est aléatoire. Par contre, dans les plus grandes unités organisationnelles, avec un travail par équipes, la diminution de capacités serait sensible et devrait être compensée. Des coûts supplémentaires devraient en résulter, d'une hauteur de un à deux millions.

## Exigences de l'APEB

Pour tout le monde et dans toutes les classes de traitement, le droit aux vacances

devrait être analogue à celui des classes de traitement plus élevées. Les coûts supplémentaires semblent être supportables.

Une augmentation du droit aux vacances doit être intégrée dans le processus de la prochaine révision de l'OPers 2020.

## Réactions lors de la discussion en partenariat social

Lors de la discussion en partenariat social avec la représentation du Conseil-exécutif, la demande de l'APEB a rencontré de la compréhension. Cette demande doit à présent être analysée de manière approfondie et placée dans le contexte global des finances cantonales et des mesures salariales. L'APEB suivra attentivement cette affaire.

wy

## Le droit aux vacances actuel (OPers art. 144)

Canton jusqu'à la classe de traitement 18	Jours	Canton à partir de la classe de traitement 19	Jours
Personnes en formation	32		
jusqu'à l'âge de 20 ans	28	jusqu'à l'âge de 20 ans	28
21.–24. ans	25	21.–24. ans	25
25.–29. ans	25	25.–29. ans	25
30.–34. ans	25	30.–34. ans	25
35.–39. ans	25	35.–39. ans	25
40.–44. ans	25	40.–44. ans	25
<b>45.–49. ans</b>	<b>25</b>	<b>45.–49. ans</b>	<b>28</b>
50.–54. ans	28	50.–54. ans	28
<b>55.–59. ans</b>	<b>28</b>	<b>55.–59. ans</b>	<b>33</b>
60.–64. ans	33	60.–64. ans	33

Si l'on compare le droit aux vacances au Canton, deux paliers différents interviennent à deux reprises durant chaque fois cinq ans en fonction des classes de traitement.

Dans le corps enseignant, la décharge en fonction de l'âge est la même pour toutes les catégories professionnelles (4%, 8% et 12%). Par exemple, à âge égal, un enseignant au jardin d'enfants a exactement la même décharge qu'un enseignant au gymnase.